

Vorwort

Im Jahr 2009 fanden im Amt für Denkmalpflege und Archäologie ganz wesentliche personelle Veränderungen statt. Ende Oktober trat Samuel Rutishauser als kantonaler Denkmalpfleger altershalber in den Ruhestand. Am 1. November übernahm der Kunsthistoriker Stefan Blank das Amt des kantonalen Denkmalpflegers und die Leitung des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie im Bau- und Justizdepartement. Stefan Blank ist kein Unbekannter im Kanton Solothurn. Er studierte an der Universität Bern Architektur- und Kunstgeschichte und schloss sein Studium mit einer Lizentiatsarbeit über den Barockgarten des Schlosses Steinbrugg in Solothurn ab. Seit 1997 arbeitet er in wechselnden Funktionen bei der Kantonalen Denkmalpflege; zu seinen Hauptaufgaben gehörte die Revision des kantonalen Denkmalschutzverzeichnisses. In den Jahren 2002 bis 2006 verfasste er zusammen mit Markus Hochstrasser den Kunstdenkmälerband über die Profanbauten der Stadt Solothurn. Dank seiner bisherigen Tätigkeit ist er bestens vertraut mit dem historischen Baubestand im gesamten Kanton. Seit 2007 entlastet er den kantonalen Denkmalpfleger in Eigenverantwortung in verschiedenen Regionen des Kantons.

Ebenfalls im November 2009 trat Benno Mutter seine neue Stelle in der Kantonalen Denkmalpflege an. Benno Mutter, aus dem Wallis stammend, studierte Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Denkmalpflege an den Universitäten von Freiburg und Bern. In einem Nachdiplomstudium erwarb er sich zusätzliche Kenntnisse im Gebiet der Denkmalpflege. Zuletzt war er als wissenschaftlicher Redaktor bei der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK in Bern tätig. In dieser Funktion redigierte er den 2008 publizierten Band über die Stadt Solothurn und erwarb sich dabei bereits etliche Kenntnisse zum Denkmälerbestand in Solothurn. Er publizierte selber auch anerkannte Beiträge zu kunstgeschichtlichen Themen der Schweiz.

Eine einschneidende personelle Veränderung war auch in der kantonalen Denkmalpflegekommission zu verzeichnen. Nach über dreissigjähriger Tätigkeit, trat Martin Eduard Fischer als Präsident zurück. Die Bestellung dieser Kommission unter dem damaligen Erziehungsdirektor Dr. Alfred Wyser geht in die 1970er Jahre zurück. Damals schob die Kantonale Denkmalpflege einen Schuldenberg von mehreren Millionen Franken an zugesicherten, aber nicht finanzierten Subventionen vor sich her. Auf Antrag



Abb. 1
Stefan Blank, neuer Kantonaler Denkmalpfleger und Chef des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie.



Abb. 2
Benno Mutter, seit November 2009 neu als Denkmalpfleger im Kanton Solothurn tätig.

Abb. 3
Helle Spycher, langjährige
Leiterin der Fundabteilung der
Kantonsarchäologie.

von Martin Ed. Fischer und Dr. Theo Schnider als Mitglieder der damaligen Altertümerkommission wurde dieser Berg mit einem einmaligen Beitrag aus dem Lotteriefonds abgetragen. Dies geschah mit der Auflage, dass zukünftig eine Kommission die Arbeit der Denkmalpflege beaufsichtigen sollte. In der Folge wurde 1977 die erste kantonale Denkmalpflegekommission mit Martin Ed. Fischer (Präsident) sowie Urs Guldemann, Pfarrer in Gerlafingen, Dr. med. Theo Schnider, Roland Wälchli, Architekt, und Manfred Loosli, Beauftragter Natur- und Heimatschutz, bestellt.

Martin Ed. Fischer sah drei kantonale Denkmalpfleger gehen und kommen: Gottlieb Loertscher, Georg Carlen und Samuel Rutishauser, und mit ihnen die Veränderungen und Entwicklungen in der Auffassung der Denkmalpflege. Er erlebte auch den Wechsel der Denkmalpflege vom Erziehungsdepartement zum Amt für Raumplanung im Baudepartement, dann zurück zum Erziehungsdepartement ins Amt für Kultur und Sport und schliesslich wieder in das Bau- und Justizdepartement als Amt für Denkmalpflege und Archäologie (ADA). Martin Ed. Fischer nahm regen Anteil am Geschehen bei der Denkmalpflege. Er verstand seine Aufgabe als Präsident vor allem in der Unterstützung der Personen der Fachstelle und der Sache. Er vertraute auf die Fachkompetenz der Amtsinhaber, scheute aber auch nicht davor zurück, in berechtigten Fällen seine Kritik anzubringen. Er nahm zusammen mit der Kommission die Aufgabe wahr, die Denkmalpflege davor zu warnen, wenn sie den Boden zur Realität zu verlassen drohte. Martin Ed. Fischer brachte sich auch bei der Revision der Altertümer-Verordnung 1995 und bei den unzähligen Spar- und Restrukturierungsmaßnahmen ein. Die kantonale Denkmalpflegekommission hat Martin Eduard Fischer viel zu verdanken.

Mit Martin Ed. Fischer trat auch Ursula Hediger als Mitglied der Denkmalpflegekommission zurück. Sie trat 1995 in die Kommission ein und stellte als Präsidentin der Sektion Solothurn des Heimatschutzes die Verbindung zu dieser der Denkmalpflege verwandten, privaten Organisation her. Ihre kritischen Bemerkungen, nicht zuletzt zu strategischen Fragen der Denkmalpflege, führten oft dazu, dass die Fachpersonen ihr Handeln überdachten.

Das Amt des Präsidenten der Denkmalpflegekommission übernahm im August 2009 Claude Barbey, Stadtbaumeister in Grenchen. Als Nachfolger von Ursula Hediger bestimmte der Regierungsrat Claudio Favaro, Präsident der Ortsbildkommission in Balsthal. Zur Wiederwahl stellten sich Reto Esslinger, Architekt in Olten, Marianne Jeger, Oberrichterin in Solothurn, und Kurt Kohler, Zimmermann in Zullwil. Mit diesen neuen, qualifizierten Gesichtern geht die Kantonale Denkmalpflege ins zweite Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Die Aufgaben werden sicher nicht leichter werden, und es ist noch einiges aufzuarbeiten, was in den vergangenen Jahren vernachlässigt werden musste.



Foto: J. Stauffer, Langenthal

In der Archäologie waren ebenfalls wichtige personelle Veränderungen zu verzeichnen. Nach über 28 Dienstjahren trat die Keramikrestauratorin Helle Spycher altershalber in den Ruhestand. Sie arbeitete anfänglich bei Ausgrabungen mit und war danach für Inventarisationsarbeiten eingesetzt. Seit 1995 leitete sie die Fundabteilung der Kantonsarchäologie und war zuständig für die verschiedenen Funddepots. Unzählige Aushilfen und Praktikanten wurden von ihr in die Reinigung, Konservierung und Inventarisierung archäologischer Funde eingeführt. Ihr Talent und Geschick als Keramikrestauratorin kamen zuletzt und in grösserem Umfang der Ausstellung Höhle-Castrum-Grottenburg zugute, für die sie mehrere grosse Keramikgefässe ergänzen und einem breiten Publikum präsentieren konnte. Daneben betreute sie die «Römerkiste» und die beiden «Steinzeitkoffer» – drei gewichtige Instrumente, mit denen die Kantonsarchäologie den Schulen Originalmaterial für Unterrichtszwecke zur Verfügung stellt. In den letzten drei Jahren hat Helle Spycher alle Altbestände der Archäologischen Sammlung aufgearbeitet und neu geordnet. Sie arbeitete dabei mehr als hundert Jahre archäologischer Sammlungsgeschichte im Kanton Solothurn durch und ist der Herkunft und dem Verbleib von Tausenden von Objekten nachgegangen. Helle Spycher hinterlässt der Archäologie im Kanton Solothurn ein wohlgeordnetes Funddepot, in dem man auf die Frage «Was ist wo?» eine schnelle Antwort erhält und das betreffende Objekt auch sofort findet.

Ihre Nachfolgerin, Kathrin Schwarzenbeck, arbeitete von 1998 bis 2006 bei allen grösseren Grabungsprojekten der Kantonsarchäologie mit, zunächst auf dem Feld, später dann immer mehr im rückwärtigen

Bereich, beim Aufräumen und Inventarisieren der Funde. In den Jahren 2007/2008 leitete sie die Fundabteilung eines Grossgrabungsprojektes in Windisch AG, wo das Fundmaterial aus bis zu drei Grossgrabungen gleichzeitig gereinigt, konserviert und inventarisiert werden musste. Als gelernte Keramikmalerin hat auch Kathrin Schwarzenbeck eine ruhige Hand und kann Keramik restaurieren, ergänzen und wieder präsentabel machen. Ein Beispiel dafür ist in diesem Heft zu sehen (S. 25).

Ausserdem konnten mit Beginn des Jahres 2008 drei weitere Mitarbeiter der Kantonsarchäologie fest angestellt werden, die seit mehreren Jahren projekt-mässig angestellt waren. Rudolf Murer arbeitet in der Fundabteilung und hilft bei allen Notgrabungen und baubegleitenden Sondierungen. Mirjam Wullschleger betreut als wissenschaftliche Assistentin alle römischen Grabungen sowie deren Auswertung und Publikation. Aktuelles Beispiel sind die Beiträge zu Oberbuchsiten in diesem Heft. Mit Karin Zuberbühler, Kuratorin des Kantonalen Archäologischen Museums in Olten, wird die Betreuung der Kantonalen Archäologischen Sammlung auch an diesem Ort in professionelle Hände überführt.

Auch in der Kommission, die der Archäologie beratend zur Seite steht, trat ein verdientes, langjähriges Mitglied von seinem Amt zurück: Dr. Peter Frey, emeritierter Kantonsschulprofessor aus Langendorf, war seit 1978 Mitglied der damals neu gegründeten Archäologiekommission, die vorher als «Ausschuss

für Archäologie» der Altertümerkommission amtierte. Von 1984 bis 1993 war Peter Frey verantwortlich für die Herausgabe von «Archäologie des Kantons Solothurn», der Vorgängerpublikation unseres heutigen Jahrbuchs, und von 1994 bis zu seinem Austritt aus der Archäologiekommission wirkte er als deren Präsident. In diesen 31 Jahren und 52 Sitzungen Kommissionstätigkeit erlebte Peter Frey nicht nur die drei Kantonsarchäologen Ernst Müller, Hanspeter Spycher und Pierre Harb, sondern auch den Wechsel von einer nebenamtlichen zu einer professionellen Kantonsarchäologie, und dabei sowohl den Aufbau in den 1980er Jahren als auch den Abbau in den 1990er Jahren und die anschliessende Stabilisierung ab 2001.

Als Nachfolgerin ins Präsidium der Archäologiekommission wurde Dr. Sabine Deschler-Erb, Archäologin aus Hofstetten-Flüh, vom Regierungsrat gewählt. Die Region Solothurn-Leberberg vertritt neu Peter Brotschi, Lehrer und Journalist aus Grenchen. Wiedergewählt wurden der Architekt Heinz Iseli, Messen, die Journalistin Fränzi Rütli-Saner, Balsthal, und der Historiker Dr. André Schluchter, Olten. Damit sind in der fünfköpfigen Archäologiekommission weiterhin alle Regionen des Kantons sowie unterschiedliche, den verschiedenen Bereichen der Archäologie nahestehende Berufsgattungen vertreten.

SAMUEL RUTISHAUSER, KANTONALER DENKMALPFLEGER
PIERRE HARB, KANTONSARCHÄOLOGE

Abb. 4
Helle Spycher an ihrem
Arbeitsplatz im Fundbearbeitungsraum.



Foto: J. Stauffer, Langenthal